FUSSBALLOPER

mit Musik von Händel bis Olé, Olé, Olé

OPER IN 90 MINUTEN

OPERNLOFT
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

INHALT

„Mal verliert man und mal gewinnen die anderen.“ Otto Rehhagel

Neunzig Minuten, sechs Protagonist*innen, ein Ziel: Das Runde muss ins Eckige. Um das zu erreichen, ist den Spieler*innen der Fußballoper im Opernloft jedes Mittel recht: Sei es das unfaire Spiel auf dem Platz, die Verheimlichung von psychischen Erkrankungen oder gar die Schließung einer Scheinehe – hier wird vor nichts Halt gemacht, um am Ende den großen Pokal abzugreifen. Wer wird wohl das Spiel gewinnen?

Gefördert von der Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 und der Bundesregierung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Gefördert von Stiftung Fussball & Kultur EURO2024 · Heimspiel für Europa · Die Bundesregierung

PLAYLIST

Hier finden Sie alle Songs in einer Spotify-Playlist

- Tony Britten: **UEFA-Champions-League-Hymne**
  (nach Georg Friedrich Händel: *Zadok the Priest*)
- Wolfgang Amadeus Mozart: **O, wie will ich triumphieren**
  (*Die Entführung aus dem Serail*)
- Charles Gounod: Faites-lui mes aveux (*Faust*)
- Richard Strauss: **Lieben, Hassen, Hoffen, Zagen** (*Ariadne auf Naxos*)
- **God Save the King** (englische Nationalhymne)
- Claude Joseph Rouget de Lisle: **La Marseillaise** (*französische Nationalhymne*)
- Luigi Arditi: **Il Bacio**

- Giuseppe Verdi: **Su! del Nilo** (*Aida*)
- Queen: **We Are The Champions**
- Wolfgang Amadeus Mozart: **Bei Männern, welche Liebe fühlen** (*Die Zauberflöte*)
- Andreas Bourani, Thomas Olbrich, Julius Hartog: **Auf uns** (arr. *Amy Brinkman-Davis*)
- Charles Gounod: **Vous qui faites l'endormie** (*Faust*)
- Amy Brinkman-Davis (arr.): **Diamonds Medley**
  (mit musik. Zitaten von: Leo Robin, Jule Styne: **Diamonds are a girl's best friend**; John Barry, Don Black: **Diamonds are forever**; Peter Brown, Robert Rans: **Material girl**; Sia Furler, Benjamin Levin, Mikkel S. Eriksen, Tor Erik Hermansen: **Diamonds**; John Lennon, Paul McCartney: **Lucy in the sky with diamonds**; Beoncé Knowles, Terius Nash, Thaddus Harrell, Christopher Stewart: Single Ladies: **Put A Ring On It**)
- Carl Maria von Weber: **Nein! Länger trag ich nicht die Qualen** (*Der Freischütz*)
- Giuseppe Verdi: **Bella siccome un angelo** (*Don Pasquale*)
- Carl Maria von Weber: **Schweig! Schweig! damit dich niemand warnt** (*Der Freischütz*)
- Giacomo Puccini: **Un bel di vedremo** (*Madame Butterfly*)
- Carl Orff: **O Fortuna** (*Carmina Burana*)
- Richard Strauss: **Ah! Ich habe deinen Mund geküsst** (*Salome*)
- Roland Verlooven, Jules Jean Vanobbergen: **Olé Olé Olé**
- Wencke Myhre: **Er steht im Tor**
- Georges Bizet: **Votre toast, je peux vous le rendre** (*Carmen*)
- Richard Wagner: **Dich, teure Halle** (*Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg*)
- Georg Friedrich Händel: **Halleluja** (*Messiah*)
- Wolfgang Amadeus Mozart: **Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen**
  (*Die Zauberflöte*)
- Queen: **We will rock you**
- Richard Wagner: **Walkürenritt** (*Die Walküre*)
- Irving Berlin: **Anything You Can Do** (*Annie Get Your Gun*)
- Giacomo Puccini: **Nessun Dorma** (*Turandot*)
- Antonio Vivaldi: **Se il cor guerriero** (*Tito Manlio*)
- Georges Bizet: **L'amour est un oiseau rebelle** (*Carmen*)
- Wolfgang Amadeus Mozart: **La ci darem la mano** (*Don Giovanni*)
- Erich Wolfgang Korngold: **Mein Sehnen, mein Wähnen** (*Die tote Stadt*)
- Herbert Grönemeyer, Nadir Khayat, Bilal Hajji: **Zeit, dass sich was dreht**
- Michele Novaro: **Il Canto degli Italiani** (*italienische Nationalhymne*)
- Davorin Jenko: **Bože Pravda** (*serbische Nationalhymne*)
- Carl Maria von Weber: **Der Jägerchor** (*Der Freischütz*)
- Giuseppe Verdi: **Pace, pace mio Dio!** (*La Forza del Destino*)
- Giacomo Puccini: **E lucevan le stelle** (*Tosca*)
- Richard Rogers, Oscar Hammerstein: **You'll Never Walk Alone** (*Carousel*)
- John Williams: **Star Wars Thema**
- Joseph Haydn, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: **Deutsche Nationalhymne**
- Frederick Loewe: **I Could've Danced All Night** (*My Fair Lady*)
- Ludwig van Beethoven: **Ode an die Freude** (*Sinfonie Nr. 9, 4. Satz*)

KÜNSTLER*INNEN

Aline Lettow

Die Sopranistin wurde in Bad Ischl geboren. Während ihres 5-jährigen Studiums an der Hochschule für Musik und Theater in München sang sie u. a. Rosalinde in der *Fledermaus* und Julia in der Oper *Romeo et Juliet* von Gounod. Erfolgreich war sie als Salut in *La Vida Breve* von de Falla im Prinzregententheater. 2012 absolvierte sie die Münchener Hochschule erfolgreich als Diplom Konzert- und Opernsängerin.

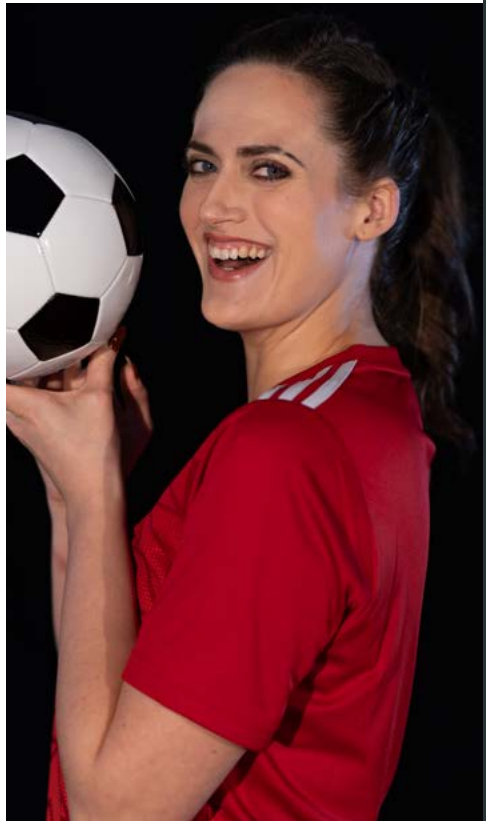
Neben vielen Wettbewerben, Konzerten und Opernauftritten sang sie ebenfalls etliche Male für „Red Bull Eishockey“ die Hymnen der jeweiligen Länder bei den Endspielen.
Seit 2013 gehört sie dem Ensemble des Opernlofts an. Derzeit verkörpert sie hier die Rolle der Musetta in *La Bohème*, Aline in *Mord auf Backbord* sowie Tosca in der gleichnamigen Oper von Puccini.

„LEDER“, DER BALL

Der Ball rollt gern. Er hat schon viel gesehen und noch mehr gefühlt. Er ist der einzige Ball weltweit, der seit Jahren immer wieder verwendet wird. Daher kennt er sie alle - von Franz Beckenbauer bis Alexandra Popp. Manchmal verliebt er sich, wenn jemand ganz besonders talentiert ist - wie etwa der junge Escamillo Pierrot Malatesta. Doch leider hat “Leder” keine Lippen zum küssen.

Freja Sandkamm

Die dänische Sopranistin Freja Sandkamm hat im Juli 2017 den Studiengang Master Oper an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg absolviert. Erste große solistische Auftritte hatte sie bereits zuvor u. a. in Washington, D.C.
In Hamburg konnte man sie bereits in vielen Opern, auch begleitet von den Hamburg Symphonikern, erleben. Neben den Auftritten im Opernrahmen ist sie häufig als Konzertsängerin unterwegs. In Hamburg singt sie unter anderem in der Laeiszhalle und ist in mehreren Hauptkirchen, vor allem in St. Michaelis und St. Jacobi, regelmäßig als Solistin zu hören. Ab Sommer 2024 gastiert sie am Theater Kiel. Neben Engagements in Deutschland wird sie auch international gebucht.
Seit 2019 ist sie Ensemblemitglied des Opernlofts. Hier singt sie die Rolle der Gräfin Almaviva in *Figaros Hochzeit*, mehrfach bei den *Opern-Slams* und Violetta in *La Traviata*, wofür sie 2020 auch den Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares für „Herausragende Darstellung“ erhielt.



SCHIEDS-RICHTERIN
Leonora de Vargas del Destino

Eine sehr erfolgreiche Schiedsrichterin, die sehr genau und unparteiisch arbeitet. Dennoch setzen ihr die ständigen Anfeindungen zu, aber sie weiß, sich Respekt zu verschaffen. Und zwar ein für alle Mal!

SPIELERFRAU
Agathe Wencke Salomé

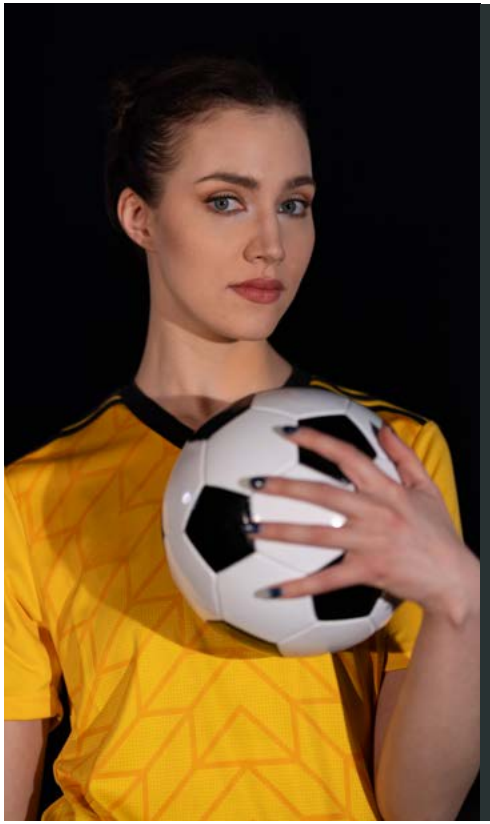
Nur ein richtig erfolgreicher Fußballspieler ist für die schöne Agathe der passende Partner. Sie wählt den aussichtsreichen Kandidaten, den sie durch Ihre Schönheit und ihre tollen Auftritte adelt.

„Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.“ Jürgen Wegmann

KÜNSTLER*INNEN

Johanna Bretschneider

Die Mezzosopranistin Johanna Bretschneider wuchs in Esslingen am Neckar auf. Bereits im Alter von siebzehn Jahren hat sie am Projektchor der Jungen Oper Stuttgart in einer Produktion nach Dvořáks *Rusalka* teilgenommen. Daraufhin begann sie 2018 das Studium im Bachelor Operngesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe. 2020 erreichte sie das Finale des Bundeswettbewerb Gesang in der Juniorsparte. Kurz darauf debütierte sie in ihrer ersten solistischen Opernrolle an der Opernschule der Hochschule für Musik Karlsruhe. Später folgten hier weitere Rollen u. a. in Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Wagners *Rheingold*. Ihren Bachelorabschluss an der Hochschule für Musik Karlsruhe machte sie im Sommer 2023. Seitdem studiert sie Master Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Hier wurde sie bereits mehrfach in Hochschulproduktionen besetzt. In der *Fußballoper* ist Johanna Bretschneider erstmals im Opernloft zu sehen.



NACHWUCHS-SPIELERIN
Carmen Siebel/FAN

Die junge Spielerin träumt von der großen Karriere. Sie ist ein echtes Ball-Talent und hat gute Chancen auf einen lukrativen Profi-Vertrag. Leider lässt sie sich zu einer PR-Aktion mit ihrem Spieler-Kollegen Escamillo Pierrot Malatesta hinreißen.

DAS MASKOTTCHEN
„Hühnchen“

Ein sehr durchsetzungsstarkes Maskottchen. Was es gar nicht leiden kann, sind prügelnde Fans. Da wird das Maskottchen gern mal zum Rache-Hühnchen.

Bruno Vargas

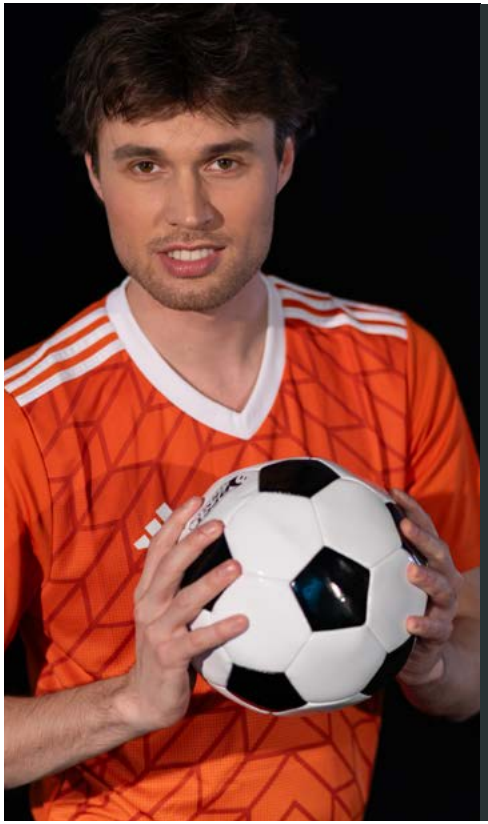
Der Bass Bruno Vargas studierte Musiktheorie an der Universidad de Chile und Gesang an der Universidad Católica de Chile sowie an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Erste Bühnenerfahrungen sammelte er als Mitglied des Opernchores in Santiago und danach in Produktionen der Folkwang Universität. Von 2015 bis 2017 war er Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg. Gastspiele führten ihn u. a. an die Deutsche Oper am Rhein, an die Kammeroper Schloss Rheinsberg, an das Theater Dortmund, sowie an das Theater Hagen, nach Lugano und zu den Schlossfestspielen Schwerin. Zudem war er in Bozen und mehrfach an der Staatsoper Hamburg zu Gast. Er arbeitete u. a. mit Thomas Quasthoff, Bo Skovhus, Gerold Huber, Angelika Kirschlager und Norman Shetler.
2023 gab er sein Debüt im Opernloft als Ochs im *Rosenkavalier* von Richard Strauss.

SPIELER
Johannes Osmin / FAN

Ein berühmter Spieler, der allmählich in ein Alter kommt, in dem man mit dem Profisport aufhören sollte. Er leidet unter einer immer wiederkehrenden Verletzung, die ihn zur Ruhe zwingt. Er muss Spielern das Feld überlassen, die seiner Meinung nach viel schlechter sind als er. Er weiß, wie man mit der Presse umgeht. Später versucht er sich auch als Trainer.

Jeffrey Herminghaus

Der Bariton Jeffrey Herminghaus studierte am Mozarteum Salzburg Gesang im Bachelor und absolvierte im September 2023 dort den Master in Liedgesang. Er nahm Unterricht beim polnischen Bass-Bariton Daniel Kotlinski. Seit 2022 ist er regelmäßig als Solist bei verschiedenen Liederabenden national und international zu hören. So war er u. a. bereits im Schumann-Haus in Bonn oder auch in München, Dublin, London und Paris zu hören.
Sein Rollendebüt des Baron Douphol in Verdis *La Traviata* gab er im September 2022 an der Jungen Oper Baden-Württemberg.
2023 war er Solist bei einem Don Giovanni-Abend in München. Darüber hinaus hatte er weitere Opernaufführungen mit der Jungen Oper Baden-Württemberg und als Bariton-Solist beim Fauré-Requiem unter Jörn Andresen. 2024 sang Jeffrey Herminghaus am Mozarteum in der Rolle des Mittenhofer in der Oper *Elegie für junge Liebende* des Komponisten Hans Werner Henze.
In der *Fußballoper* tritt Jeffrey Herminghaus erstmals im Opernloft auf.



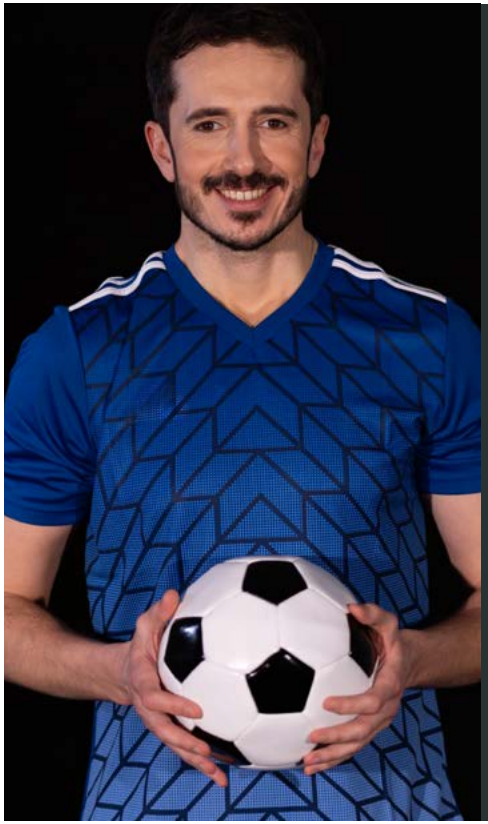
NACHWUCHS-SPIELER
Escamillo Pierrot Malatesta
/ FAN

Er ist ein großes Talent. Um Fußballstar zu werden, hat er alles aufgegeben – seine Heimat, seine Familie und seinen Freund. Da Homosexualität immer noch ein Tabu im Fußballsport ist, rät ihm sein Trainer, dies niemals zu erwähnen. Zusätzlich drängt er ihn zu einer Ehe-Show als PR-Gag mit seiner Spieler-Kollegin Carmen Siebel.

Ljuban Živanović

Der Tenor Ljuban Živanović erhielt sein Diplom mit Auszeichnung an der Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Danach erweiterte er sein Studium im Fach künstlerisch-pädagogischer Gesang bis 2017. Er absolvierte Meisterkurse bei international namhaften Sänger*innen und sang bereits u. a. an der Oper Frankfurt, der Oper Belgrad, dem Stadttheater Bremerhaven, dem Theater Baden-Baden, der Kammeroper Hamburg oder auch der Oper Sankt Petersburg.
2019 gewann er den Preis für die beste männliche Stimme beim MOA Montecatini Opera Wettbewerb in Italien. In seiner Heimat Serbien gewann er sechs Mal den ersten Preis beim Nationalen Gesangswettbewerb. Konzertant war er bereits in Italien, Deutschland, Spanien, Bulgarien, Rumänien, Russland und Serbien tätig.
Im Opernloft steht er schon seit einigen Jahren auf der Bühne. Derzeit ist er regelmäßig Teil der *Opern-Slams* und als Alfredo in *La Traviata* zu erleben.

Mehr Informationen zu den Künstler*innen hier:



SPIELER
Max Cavaradossi
/ FOTOGRAF / FAN

Der einzige Spieler, der sowohl als Torschütze als auch als Torwart erfolgreich ist. Klar, dass er die schönste Spielerfrau an seiner Seite hat. Doch in letzter Zeit quälen ihn Selbstzweifel. Und mit jedem kleinen Misserfolg wird seine Panik größer. Aber er redet nicht über sein Problem, sondern möchte es geheim halten.
Seine Statistik: 163 Tore in 148 Länderspielen, 2 x Fußballer des Jahres, 2 x Weltmeister, 3 x Europameister, 5 Kinder in 3 Ehen, frisch verlobt mit Agathe Wenke Salomé.

ZU DEN FANGESÄNGEN

Viele Menschen sind der Meinung, dass die Fangesänge bei Fußballspielen genau am 9. September 1967 im Stadion in Liverpool entstanden. Der 9. September 1967 war nämlich ein sehr nebliger Tag und im Stadion konnten die Liverpoolsfans auf der einen Seite des Spielfeldes das gegnerische Tor gar nicht sehen. Als sie dann begeisterte Rufe hörten, konnten Sie nur erahnen, dass ein Tor geschossen wurde. Neugierig schrien die ersten Fans immer wieder „Who scored the goal?“ („Wer schoss das Tor?“) und schon schnell schlossen sich immer mehr Fans an, sodass schließlich ein ganzer Chor entstand – bis schließlich von der anderen Seite des Spielfeldes ein neuer Chor „Hateley scored the goal!“ („Hateley schoss das Tor!“) schrie. Für die meisten Menschen gilt dieser Moment als die Geburtsstunde der Fangesänge mit eigenen Texten beim Fußball.
Tatsächlich gibt es so etwas wie Fangesänge jedoch schon seit der Antike – denn schon damals wurden sportliche Events mit Musik verbunden. Die Fußballgesänge speziell jedoch entstanden etwa in den 1960er Jahren. Einen starken Einfluss auf die Entstehung der Gesänge hatte das südamerikanische Fanverhalten mit verschiedenen Klatschrhythmen und Sprechchören, die in Folge der Weltmeisterschaft 1962 in Chile verbreitet wurden.

Zudem wurden in den 1960er Jahren Bands wie die Merseybeats, die Beatles und die Searchers immer populärer und infolgedessen oft Songs dieser Bands umgedichtet und vereinfacht. Auch heute gibt es noch Fangesänge, die auf Melodien dieser Bands basieren – wie beispielsweise „Yellow Submarine“.
Als „Urhymne“ jedoch wird der Song „You'll never walk alone“ von Richard Rogers gesehen. Ursprünglich stammte dieser Song aus dem Broadway Musical „Carousel“, wurde aber weltweit bekannt durch das Cover von Gerry & The Pacemakers im Jahr 1963. Es gibt zwei Überlieferungen dazu, wie dieser Song es zur „Urhymne“ geschafft hat: In den 60er Jahren wurden in Liverpool stets die Top-10-Hits gespielt und als dieser Song aus den Top-10 flog, sangen die Fans auf der Tribüne den Song einfach selbst. Andere Stimmen sagen, dass die Soundanlage im Stadion in Liverpool einmal vor einem Spiel ausfiel und die Fans daraufhin den Song selbst initiierten. Welche der Geschichten auch immer der Wahrheit entsprechen mag: Bis heute wird vor jedem Spiel in Liverpool der Song von den Fans gesungen.

„Die Ballverwertungshaltung war nicht da.“
Miroslav Klose (über das Länderspiel gegen Kroatien)

AUFSTIEG UND FALL IM PROFISPORT

Auf den ersten Blick scheinen es die Profispieler*innen richtig schön zu haben: Sie haben ihr Hobby zum Beruf gemacht, haben tausende – oder gar Millionen – Fans, werden bejubelt und gefeiert: Die ganze Welt schaut zu, wenn sie ihre größten Erfolge feiern. Aber die Welt schaut eben auch zu, wenn sie ihre größten Fehler machen. Sie erleben einen enormen Leistungsdruck und schnell scheint jeder erst noch so jubelnde Fan ein kritisierender und abwertender Feind zu werden.

Die Fußballwelt schien stillzustehen, als sich am 10. November 2009 der damalige Nationaltorwart Robert Enke das Leben nahm. Er litt unter schweren Depressionen. Sein Tod löste weltweit Trauer und Entsetzen aus und rückte die Krankheit Depression stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Leider ist er nicht der einzige im Profifußball, der unter dieser Krankheit leidet. Auch „Jahrhunderttalent“ Sebastian Deisler (FC Bayern München) pausierte eine Saison lang wegen Depressionen. Nach Behandlungen konnte er zunächst wieder spielen, beendete aber 2007 seine Karriere abrupt, obwohl sein Vertrag noch lief.
Heute lebt er zurückgezogen in Freiburg.
Weltweit sind Fälle bekannt und häufig bedeuten Depressionen das Karriere-Aus im Profifußball, was eine Tabuisierung der Thematik zur Folge hat. Um dieser Tabuisierung entgegenzuwirken, engagiert sich seit Januar 2010 die Robert-Enke-Stiftung, gegründet von Enkes Witwe Teresa, vom Deutschen-Fußball-Bund, dem Ligaverband und Hannover 96, für die Förderung von Maßnahmen, die der Aufklärung sowie der Erforschung und Behandlung der Krankheit Depressionen und Kinder-Herzkrankheiten dienen.

„Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Niederlage oder Unentschieden.“ Franz Beckenbauer

INTERVIEW
mit der Regisseurin

Fußball und Oper – wie kam es denn dazu?
Inken Rahardt: Tatsächlich durch die Ausschreibung der Stiftung „Fußball & Kultur Euro 2024 und Heimspiel für Europa“. Wir haben die Ausschreibung gesehen und ich dachte gleich: Lass uns mal eine Fußballoper machen, das passt! Wir haben einen Antrag eingereicht und die Stiftung von unserer Idee überzeugt.

Welche musikalischen Werke hast du ausgewählt und warum?
I. R.: Gern wollte ich für dieses Projekt ein sehr breites Spektrum der Oper zeigen. Also aus den Anfängen der Oper, vom Barock über die Klassik bis zur Spätromantik sind Arien und Ensembles dabei und bieten eine vielfältige Klanglandschaft. Durch die Fangesänge, die z. T. auf moderner Musik basieren, haben wir uns weiter geöffnet und machen auch Ausflüge in Schlager, Musical und Pop.
Ich hoffe, mit dieser Mischung auch die Menschen abzuholen, die bisher mit der Oper wenig Kontakt hatten und sich über die Liebe zum Fußball trauten, eine Karte zu kaufen. Für Opernkenner haben wir sicherlich einige unkonventionelle Szenen anzubieten und singen dazu bekanntes Repertoire, haben aber auch Arien dabei, die man sonst nicht so häufig hört.

Was möchtest du mit dieser ungewöhnlichen Kombination von Oper und Fußball beim Publikum erreichen?
I. R.: Unser Ziel ist es, das Publikum auf eine emotionale Reise zu entführen, die sie gleichermaßen berührt und fasziniert. Indem wir die Leidenschaft und Intensität des Fußballs mit der Schönheit und Dramatik der Oper verbinden, möchten wir eine einzigartige Erfahrung schaffen, die die Grenzen zwischen den beiden Welten verschwimmen lässt. Und die sich in beide Richtungen öffnet und sagt: Du bist hier willkommen, egal mit welcher Vorerfahrung.

Was hat dich zu der gezeigten Geschichte inspiriert?
I. R.: Wie heißt es immer bei Filmen: „Alle Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Handlungen sind rein zufällig“? Das können wir hier natürlich auch sagen. Fußball ist auch eine soziale Tatsache und vereint viele Klischees. Einige davon habe ich aufgegriffen und mich inspirieren lassen. Wie z. B. der nicht einvernehmliche Kuss den Luis Rubiales der Spielerin Jennifer Hermoso aufzwang. In meiner Inszenierung wird daraus eine Szene mit der „Spielerfrau“ und einem Spieler, der im Überschwang der Freude über einen Sieg diesen sexuellen Übergriff begeht.
Das Stück besteht zum einen aus Spielzügen zu großen Opernchören und den Fangesängen, zum anderen aus intimen Szenen mit einzelnen Personen. Manche Ensemblemitglieder spielen mehrere Rollen, andere bleiben durchgehend dieselbe Person. Alle wechseln immer wieder die Mannschaften und es sind Männer und Frauen gemischt auf dem Platz. Wir haben also keine hundertprozentigen Entsprechungen zu realen Personen. Die Rollen heißen daher nicht Beckenbauer, Beckham, Ronaldo oder Hermoso. Aber vielleicht erinnert das eine oder andere Detail an Geschichten, die man kennt oder ruft Emotionen hervor, um sich als Zuschauender mit den Figuren in der jeweiligen Szene zu verbinden.

Gab es bei dieser Inszenierung Besonderheiten, die du bei anderen Inszenierungen noch nicht erlebt hast?
I. R.: Ja durchaus: Die Spiele zu inszenieren, war neu und besonders. Sonst folgt die Bewegung der Darstellenden natürlich der Story der Oper – hier mussten Spielzüge für den Fußball her. Wer hat wann den Ball und wohin spielt er den, wann fällt ein Tor, wer freut sich, wer hat versagt? Hier haben sich alle Darstellenden toll eingebracht und gemeinsam die Spielzüge entwickelt. Wir haben aber auch gemerkt, wenn nur einer der Darstellenden gefehlt hat, war es praktisch unmöglich, die Spielzüge zu proben. Und man braucht die volle Konzentration dafür, sonst kann es gefährlich werden. Einen Ball zu inszenieren und die besondere Körperlichkeit der Sportler*innen und Fans war selbst für uns im Opernloft neu, wo eh alles viel frischer und moderner ist als sonst in den Opernhäusern.

Wie hast du dich für diese Inszenierung vorbereitet?
I. R.: Ich war zum ersten Mal im Millerntor-Stadion bei einem St. Pauli-Spiel. Das hat mir sehr gut gefallen. Vor allem auch die musikalische Komponente – wie die Fankurven gegeneinander grölen und dass es quasi „Dirigenten“ gibt, die die Fangesänge strukturieren und dafür selber weniger vom Spiel mitbekommen.
Ansonsten habe ich selbst Erfahrungen beim Sport und bei Wettkämpfen. Auch wenn meine Disziplinen Schwimmen, Reiten und Skifahren waren, kann ich mich noch sehr gut an die Wettkämpfe, den Leistungsdruck und die flatternden Nerven erinnern. Interessanterweise ist es mit dem Operngesang da sehr ähnlich: Auch da ist der Leistungsdruck enorm, manche Versagensangst quält dich, jeder Kritiker hört etwas anderes, du musst immer perfekt disponiert sein und deinen Körper physisch und psychisch gut fit halten. Aus diesem Erfahrungsspektrum konnte ich also schöpfen.

REGIE

Inken Rahardt

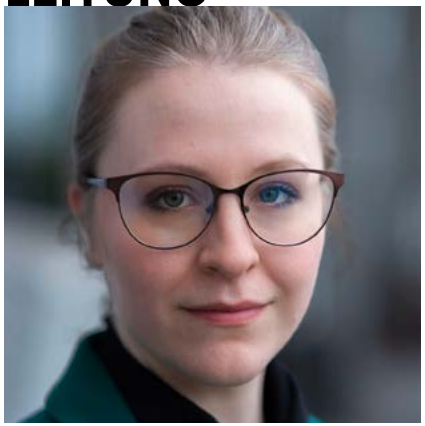
Inken Rahardt studierte Operngesang in Hamburg und New York. 2005 machte sie ihr Diplom im Studiengang Kultur- und Medienmanagement in Hamburg. In den USA sang sie an verschiedenen Häusern Rollen aus dem Sopran- und Mezzosopranfach. 2002 gründete sie gemeinsam mit Yvonne Bernbom das Junge Musiktheater Hamburg. Fünf Jahre später eröffneten sie gemeinsam mit Susann Oberacker das Opernloft, zunächst in Hamburg-Eilbek, 2010 in der Neustadt.
Seit 2007 führt Inken Rahardt Regie. Sie hat u. a. *Carmen* von Bizet inszeniert, Wagners *Tristan und Isolde*, Puccinis *Tosca* sowie *Die Winterreise* und *Heimliches Flüstern*. 2010 erhielt Inken Rahardt den Rolf-Mares-Preis für ihre Inszenierung von Händels *Tolomeo* sowie 2015 für die Inszenierung von *Orlando furioso*. Im Ernst Deutsch Theater inszenierte sie *Ein Maskenball* von Verdi und Carmen. Derzeit laufen Ihre Inszenierungen *Tosca* und *La Traviata* sowie ihre Konzept-Idee des *Opern-Slams* im Opernloft.

DRAMATURGIE

Susann Oberacker

Susann Oberacker wurde in Hamburg geboren. Hier studierte sie Phonetik, Geschichte, Deutsche Sprache sowie Theater und Medien. Seit ihrem 10. Lebensjahr geht sie in die Oper, seit dem Abitur arbeitet sie am oder fürs Theater. Ihre zweite Leidenschaft ist das Schreiben. Als Theaterkritikerin hat sie beides miteinander verbunden. Sie schrieb u. a. für Hamburger Morgenpost, Kieler Nachrichten, Die Deutsche Bühne, Theater der Zeit. Außerdem war sie in mehreren Theater-Jurys tätig. Seit der Eröffnung des Opernlofts 2007 hat sie sich dann endgültig fürs Theater, speziell für die Oper entschieden. Seitdem gehört sie zum Leitungstrio des Opernlofts und ist fürs Künstlerische Betriebsbüro verantwortlich. Zusätzlich schreibt sie Stücke und Bühnen-Fassungen, die bei Hartmann & Stauffacher verlegt sind.
Derzeit im Repertoire laufen ihre Krimioper *Mord auf Backbord* und ihre Inszenierung von Puccinis *La Bohème*. Außerdem moderiert sie mit Vergnügen gemeinsam mit Yvonne Bernbom den *Opern-Slam*.

MUSIKALISCHE LEITUNG



Amy Brinkman-Davis

Amy Brinkman-Davis wurde in Denver, Colorado, geboren. Sie studierte Klavier und Korrepetition in New York. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie unter anderem an der Opera Ithaca und Mobile Opera in Alabama als Korrepetitorin. In München arbeitete sie als Korrepetitorin in der Pasinger Fabrik, am Gärtnerplatztheater und der Akademie August Everding. Dort wirkte sie in zahlreichen Schauspiel- und Musiktheater-Produktionen mit, darunter auch die Realisierung ihrer eigenen musikalischen Version von *Hedda Gabler* an der Studiobühne der Ludwig-Maximilians-Universität München, in der sie die Regie und Komposition übernahm. Darüber hinaus begleitete sie als Pianistin regelmäßig Liederabende und Konzerte. Seit 2019 ist sie musikalische Leiterin im Opernloft. 2023 erhielt sie für ihr musikalisches Arrangement von *Hans und Grete* (nach Humperdincks *Hänsel und Gretel*) den Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares in der Kategorie „Musik und Komposition“. Derzeit werden ihre musikalischen Arrangements von *La Bohème* und *Figaros Hochzeit* erfolgreich im Opernloft gespielt.

KOSTÜM

Almut Blanke

Almut Blanke ist Kostümbildnerin, Gewandmeisterin und Schneidermeisterin. Als Designerin entwirft sie Kostümbilder für Oper, Musical und Schauspiel an verschiedenen deutschen Theatern u. a. dem Staatstheater Oldenburg, der Staatsoper Hamburg, dem Pfalztheater Kaiserslautern, dem Landestheater Detmold, dem Theater Münster oder auch der Kulturfabrik Kampnagel. Darüber hinaus war sie Dozentin für Drapagé, Moulagetechnik, Modellgestaltung, Schnitt und Realisation an den verschiedenen Akademien für Mode und auch als Leitung der Kostümabteilung am Theater Münster.
Almut Blanke war von 2003-2005 für die ersten Produktionen des Jungen Musiktheaters Hamburg – später Opernloft – als Kostümbildnerin verantwortlich.

HOMOSEXUALITÄT
IM MANNSCHAFTSSPORT

„Ich habe in einem Jahr 16 Monate durchgespielt.“ Franz Beckenbauer

Wenn es um die sexuelle Orientierung von Menschen geht, dann sind Vorurteile und Klischees schnell gesät: „In einer homosexuellen Beziehung übernehme immer eine Person die Rolle des anderen Geschlechts“, „lesbische Frauen seien männerfeindlich“, „schwule Männer wären Weicheier“ und so weiter und so fort.

Diese Vorurteile scheinen auch heute im 21. Jahrhundert immer noch so sehr in den Köpfen der Menschen zu schwirren, dass Homosexualität im Mannschaftssport leider immer noch ein großes Tabuthema ist. Anfang 2024 gab es bei etwa 500.000 männlichen Profifußballern aus 190 Ländern bloß sieben, die sich als homosexuell geoutet haben. Wird bedacht, dass weltweit etwa 6% aller Menschen sich als homosexuell, bisexuell oder transgeschlechtlich identifizieren, würde das normalerweise etwa 30.000 der 500.000 der männlichen Profifußballern entsprechen. Es ist also von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen.

Ein ehemaliger deutscher Nationalspieler, der sich aber erst nach seinem Karriereende geoutet hat, ist Thomas Hitzlsperger. In vielen Interviews berichtet er von den Schwierigkeiten und Vorurteilen, die sich besonders innerhalb der Mannschaft gezeigt haben – zum Beispiel wenn es um das gemeinsame Umziehen in der Umkleidekabine ginge.

Der ehemalige Jugendnationalspieler Marcus Urban hat sogar seine Karriere als angehender Profispieler frühzeitig beendet, da der Druck seine Homosexualität zu verstecken, zu groß gewesen ist. Heute engagiert er sich als Vorstand des Vereins für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V. für die homosexuellen Spieler. Seine Kampagne „Sports Free“ hat nach einem gescheiterten geplanten Gruppen Coming-Out vom 17. Mai 2024 immer den 17. eines Monats zum weltweiten „Sports Free Day“ erklärt. Überall auf der Welt können und sollen an diesem Tag Aktionen stattfinden, die bei der Bewältigung der besonderen Herausforderungen für queere Profisportler*innen Unterstützung signalisieren.

DAS PHÄNOMEN „SPIELERFRAU“

Bei Wikipedia heißt es im Mai 2024: „Spielerfrau ist ein Begriff für Ehe- oder Lebenspartnerinnen meist prominenter männlicher Sportler von Vereinsmannschaften, der im deutschsprachigen Raum vor allem im Zusammenhang mit dem Profifußball verwendet wird.“ Für Partnerinnen bekannter Profifußballer, die am Rande des Spielfeldes sitzen und ihrem Partner bei der Arbeit zuschauen, gibt es also tatsächlich einen eigenen Begriff. Und nicht nur das: Eine Spielerfrau zu sein, ist inzwischen sogar ein eigenes Berufsbild.

Eine der ersten, die ihre Tätigkeit als Spielerfrau zum Beruf machte, war Coleen Rooney, die seit 2008 Spielerfrau des englischen Fußballspielers Wayne Rooney ist. Inzwischen gibt es jede Menge weitere bekannte und weniger bekannte Frauen, die das Wirken als Spielerfrau als selbständigen Beruf etablierten. Meist perfekt gestylt am Rande des Platzes sitzend, ziehen sie oft das öffentliche Interesse verschiedenster Medien für sich. Denn das Image der typischen Spielerfrau ist meist geprägt von Modebewusstsein und körperlicher Attraktivität. So verhält es sich auch bei der Berichterstattung in den Medien, wo die inhaltlichen Schwerpunkte über die Spielerfrauen sich oft sexualisierend auf das Äußerliche beschränken. Auf der anderen Seite sind Spielerfrauen so aber auch Stilikonen und modische Vorbilder für viele Frauen und sind meist tätig als Influencerinnen in sozialen Medien wie Instagram.

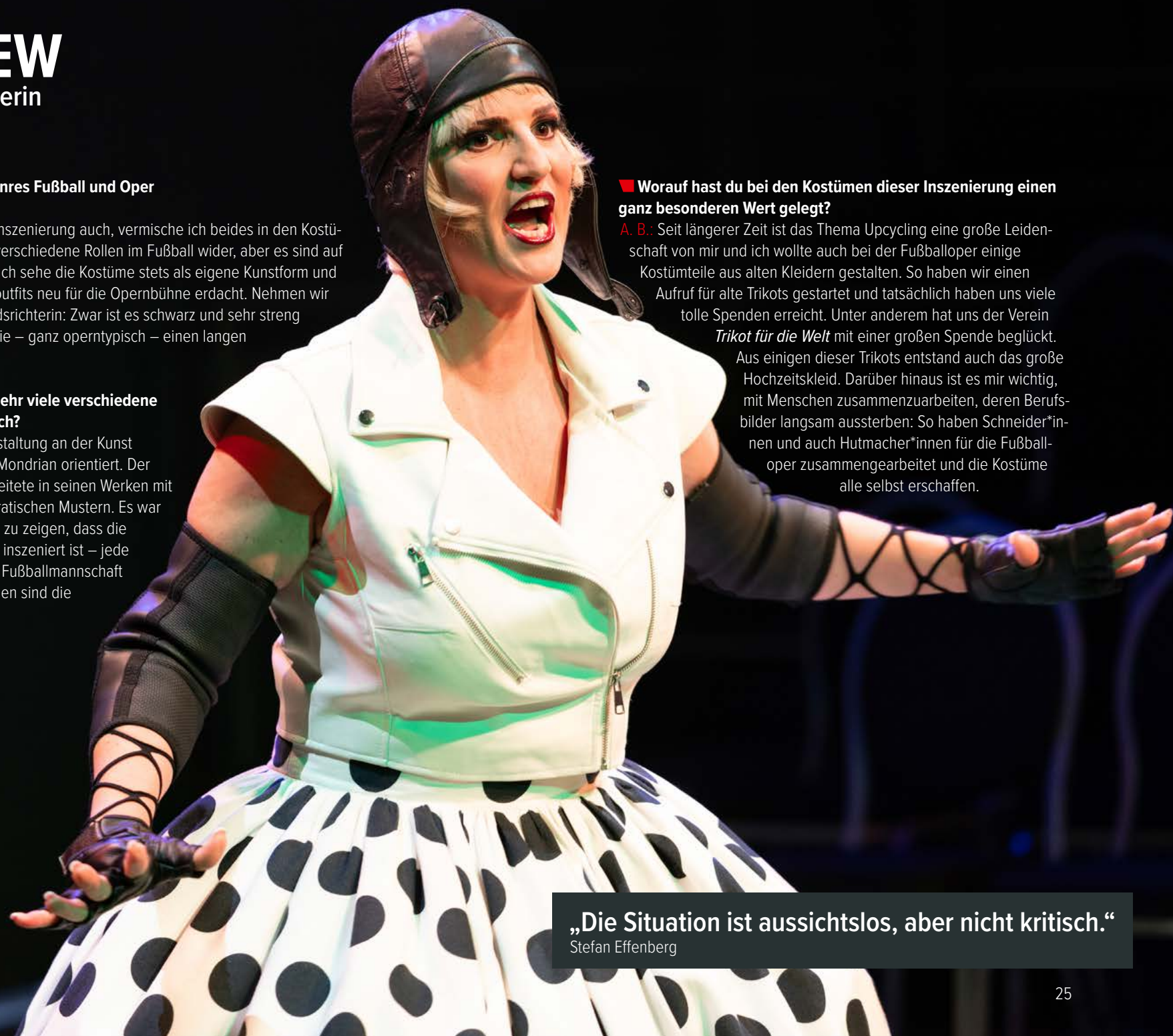
Dass sich eine Frau nur über das Berufsbild ihres Mannes identifiziert, scheint inzwischen aber doch ein wenig aus der Zeit gefallen zu sein. Und so gibt es jede Menge Spielerfrauen, die sich eigenständig ihr Leben auf einem anderen Berufszweig aufgebaut haben oder auch schon vor der Ehe berühmt waren. Prominente Beispiele sind Sängerin und Designerin Victoria Beckham (1994 als Mitglied der Gruppe „Spice Girls“ berühmt geworden), Tennisspielerin Ana Ivanović (verheiratet mit Bastian Schweinsteiger), Moderatorin und Model Sylvie Meis (ehemals van der Vaart) oder Popsängerin und Songschreiberin Shakira (verheiratet mit Gérard Piqué, 2010-2022).

„Fußball ist das wichtigste aller unwichtigen Dinge im Leben.“ Arrigo Sacchi

INTERVIEW
mit der Kostümbildnerin

Wie bringst du die beiden Genres Fußball und Oper in den Kostümen zusammen?
Almut Blanke: Genau wie bei der Inszenierung auch, vermische ich beides in den Kostümen: Die Kostüme spiegeln zwar verschiedene Rollen im Fußball wider, aber es sind auf jeden Fall Kostüme für eine Oper. Ich sehe die Kostüme stets als eigene Kunstform und so habe ich die typischen Fußballoutfits neu für die Opernbühne erdacht. Nehmen wir als Beispiel das Kostüm der Schiedsrichterin: Zwar ist es schwarz und sehr streng mit dem Kragen, aber doch trägt sie – ganz operntypisch – einen langen Rock mit seitlichen Schleppen.

Wir sehen in den Kostümen sehr viele verschiedene Farben. Was hat es damit auf sich?
A. B.: Ich habe mich in der Farbgestaltung an der Kunst des niederländischen Malers Piet Mondrian orientiert. Der Schöpfer des Neoplastizismus arbeitete in seinen Werken mit stark auffälligen Farben und quadratischen Mustern. Es war mir wichtig, auch in den Kostümen zu zeigen, dass die Fußballoper nicht länderspezifisch inszeniert ist – jede Farbe kann für ein Land oder eine Fußballmannschaft stehen, und die verwendeten Farben sind die Grundfarben jeder Flagge.



Worauf hast du bei den Kostümen dieser Inszenierung einen ganz besonderen Wert gelegt?
A. B.: Seit längerer Zeit ist das Thema Upcycling eine große Leidenschaft von mir und ich wollte auch bei der Fußballoper einige Kostümteile aus alten Kleidern gestalten. So haben wir einen Aufruf für alte Trikots gestartet und tatsächlich haben uns viele tolle Spenden erreicht. Unter anderem hat uns der Verein *Trikot für die Welt* mit einer großen Spende beglückt. Aus einigen dieser Trikots entstand auch das große Hochzeitskleid. Darüber hinaus ist es mir wichtig, mit Menschen zusammenzuarbeiten, deren Berufsbilder langsam aussterben: So haben Schneider*innen und auch Hutmacher*innen für die Fußballoper zusammengearbeitet und die Kostüme alle selbst erschaffen.

„Die Situation ist aussichtslos, aber nicht kritisch."
Stefan Effenberg

GANZ NEU UND NUR ZUR FUSSBALLOPER!

CURRYWURST
MIT BROT

Alternativ auch in vegan!

JETZT BEI UNS IM BISTRO PROBIEREN!

Textnachweise und Literatur (Auswahl)

Kampf gegen Depressionen im Fussball. Deutscher Fußballbund
Am nächsten Tag bist du ein Niemand. Süddeutsche Zeitung
Ex-Fußballer Hitzlsperger: „Die Welt ist gar nicht so böse“. Deutschlandfunk
Sports Free. Divesero
„Das letzte Tabu“: Wo sind die 50.000 schwulen Fußballprofis? Der Standard
Spielerfrauen. Wikipedia
Spielerfrau sein: Mehr Fluch als Segen? Gala
Historische Fußball-Zitate. www.grüne-zitate.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Opernloft –
Junges Musiktheater Hamburg e. V.
Van-der-Smissen-Straße 4
22767 Hamburg
Telefon 040/25 49 10 40
E-Mail info@opernloft.de

Direktion
Yvonne Bernbom & Inken Rahardt

Redaktion
Jil Henne, Susann Oberacker, Inken Rahardt
Fotos
Inken Rahardt (Probenfotos, Künstler*innen S. 6 bis S. 11 , A Brinkmann-Davis, S. 19), Werner Maschmann (A. Blanke S. 19), Silke Heyer (I. Rahardt S. 18 , S. Oberacker S. 18)
Gestaltung www.rickmanndesign.de

www.opernloft.de

Mit unseren **Kultur-Abos** sehen Sie nur das, was Sie wirklich wollen! Ob **Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr,** Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten Ihre Tickets inkl. HVV frei Haus! **Jetzt per Telefon, E-Mail oder über die Homepage bestellen!**

theatergemeinde
hamburg

Seht doch »was Ihr wollt«!

TheaterGemeinde Hamburg e.V.
Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg
Postfach 10 55 23, 20038 Hamburg

Telefon: 040 / 30 70 10 70
info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de